

DAS ARBEITERAPOSTOLAT

Rede, gehalten von Herrn Léon HARMEL

am 9. Januar 1898

IM ZIRKEL VAUGIRARD IN PARIS

anlässlich des 25. Jahrestages seiner Gründung



REIMS

DRUCKEREI DES ERZBISTUMS (Nestor MONCE, Dir.)

24, rue Pluche, 24

1898

DIESE AUSGABE

Dies ist eine deutsche Übersetzung des französischen Originaltextes, angefertigt 2026 für die Website leonharmel.com. Sie folgt dem Original Satz für Satz, ohne Kürzungen oder Zusätze.

Der Text wird vollständig wiedergegeben, übersetzt nach der Ausgabe von 1898. Er wurde im Geist des Originals neu gesetzt: Titelseiten und Überschriften folgen dem Satzbild des Buches; die Abbildung wurde aus dem digitalisierten Dokument ausgeschnitten und restauriert.

Das Inhaltsverzeichnis verweist auf die Seiten dieser Ausgabe; jeder Eintrag ist ein Link.

Die nummerierten Anmerkungen sind die des Originalwerks; sie sind hier vom Anfang bis zum Ende fortlaufend nummeriert. Die mit einem Sternchen * gekennzeichneten Anmerkungen wurden für diese Ausgabe hinzugefügt, um den historischen Zusammenhang zu erläutern.

Léon Harmel, le Bon Père du Val-des-Bois

leonharmel.com

Übersetzt nach der Transkription des Exemplars, digitalisiert von der Bibliothèque municipale de Lyon (numelyo). BmLyon | numelyo (SJ Y 24/37, 12), Licence Ouverte.

Originaldokument: https://numelyo.bm-lyon.fr/f_view/BML:BML_00GOO0100137001105567460

Fassung vom 4. Oktober 2026.

DAS ARBEITERAPOSTOLAT

Rede, gehalten von Herrn Léon HARMEL

AM 9. JANUAR 1898

IM ZIRKEL VAUGIRARD IN PARIS

Anlässlich des 25. Jahrestages seiner Gründung

Wir feiern heute eure Silberhochzeit.

Fünfundzwanzig Jahre Bestand, in unserer Zeit der Unbeständigkeit, das ist viel für eine Gründung, die einzig auf der Hingabe ihrer Mitglieder beruht.

Bei dem denkwürdigen Jubiläumsfest vom 27. Dezember 1896 hat unser Generalsekretär in beredten Worten das Leben des Werkes der katholischen Arbeiterzirkel während dieses ersten Zeitabschnitts nachgezeichnet. Eure Geschichte fällt mit der des ganzen Werkes zusammen, und ich sehe keinen Nutzen darin, auf das zurückzukommen, was Herr Graf de Mun so trefflich gesagt hat.

Die Zukunft.

Lieber will ich von der Zukunft sprechen; denn dieses erste Jubiläum ruft nach einem zweiten, das wir jeden Tag vorbereiten müssen.

Die Zukunft gehört Gott, das ist wahr; da sie aber nach den Ratschlüssen der Vorsehung nicht ohne unsere Mitwirkung vorbereitet werden kann, gehört sie in hohem Maße uns, und ihrer Vorbereitung müssen wir alle unsere Kräfte, unsere ganze Tatkraft widmen. Die Gegenwart entgleitet uns jede Minute; doch so flüchtig dieser Augenblick auch sein mag, er genügt, um große Dinge voranzubringen, wenn wir mit Gott arbeiten.

Erlaubt mir, mich besonders an die Arbeiter zu wenden, die zahlreich an diesem Fest teilnehmen. Sie kennen die zärtliche Zuneigung, die ich für sie hege, und ich weiß, dass meine Mitbrüder mir eine Vorliebe nicht verübeln werden, die in ihren Herzen ebenso lebt wie in dem meinen.

Zweck des Werkes.

Meine lieben Freunde,

lasst mich euch in einer schlichten und vertraulichen Plauderei sagen, was unser Werk von seinen Mitgliedern aus dem Arbeiterstand erwartet.

Wenn wir das Buch unserer Regeln aufschlagen, lesen wir im ersten Artikel: Das Werk hat die *Hingabe* zum Zweck. Betrifft dieser Artikel nur unsere tapferen Patronatsdamen und die Mitglieder der Komitees oder der Viertelsräte? Gewiss nicht. Die Hingabe ist kein Monopol; sie ist eine allgemeine Pflicht, die allen Menschen auferlegt ist, wer sie auch seien; und diese Pflicht ist so wichtig, dass unser Werk ihre Erfüllung zu seinem besonderen Zweck machen wollte.

Die Gesellschaft gründet auf der Hierarchie der Dienste. Diese aber ist nach dem heiligen Dionysius Areopagita wie eine goldene Kette, deren aufeinanderfolgende Glieder vom Schoß Gottes ausgehen, um in die Tiefen der Menschheit hinabzusteigen und dann wieder zu Gott emporzusteigen. Jeder Mensch ist geschaffen, um ein Glied dieser göttlichen Kette zu sein und so dazu beizutragen, bis in den höchsten Himmel einen Triumphgesang zu dem mächtigen und gütigen Gott emporzutragen, dessen Herrlichkeit aus seinen Erbarmungen gewoben ist.

Wenn aber jeder eine soziale Sendung zu erfüllen hat, dann habt erst recht ihr, meine lieben Freunde, ihr christlichen Arbeiter, die ihr Jesus Christus kennt und reiche Gnaden empfangen habt, allesamt strenge Pflichten des Apostolats gegenüber euren weniger begünstigten Brüdern.

Merkmale des Apostolats.

Welches sind die Merkmale dieses Apostolats? Ich will drei nennen. Es muss vom Glauben beseelt, durch das Studium fruchtbar gemacht und durch die Tat verwirklicht werden.

I. — GLAUBE.

Der Glaube ist ein Licht. Jedem Licht ist es eigen, auszustrahlen. Nur so vervielfacht es seinen Glanz und seine Kraft. So verhält es sich auch mit dem Glauben.

Sobald ihr also die Gabe des Glaubens empfangen habt, habt ihr die Sendung empfangen, seinen Glanz auf eure Brüder ausstrahlen zu lassen.

Sagt nicht, ihr seid zu klein: Es ist den Werken Gottes eigen, in der Demut zu entstehen und zu wachsen. Wenn man von der Geschichte Frankreichs sagen konnte: *Gesta Dei per Francos*, so kann man mit noch größerer Wahrheit von der Geschichte Gottes in der Welt sagen: *Gesta Dei per humiles*.

Die Krippe zeigt uns diese Wahrheit. Mit ihr beginnt das sichtbare Wirken der Erlösung, und später sind es die Apostel, Arbeiter wie ihr, die das Wirken der Kirche beginnen werden.

Pasteur hat die Macht der unendlich Kleinen in den lebenden Organismen nachgewiesen. Sie sind die Herren über Leben und Tod. Taine hat dieselben Gesetze in der Geschichte der Gesellschaften beobachtet.

Überall, in der Natur, in den Künsten wie in den Nationen, sind es die Unbekannten oder Verkannten, die durch ein langsames und verborgenes Wirken die wahren Urheber der großen Umwälzungen sind.

Eure Werbung ist daher besonders wirksam, nicht nur, weil das Wirken von Gleichen auf Gleiche das mächtigste ist, sondern auch,

weil es der Ordnung der Vorsehung entspricht.

Geht also, meine lieben Freunde, mit dem Vertrauen und der Kraft, die euch der Glaube gibt, dringt in die Volksmassen ein, um ihnen Jesus Christus zu bringen.

Die, die man zurückführen muss.

Ach! Zahlreich sind sie in Paris, die den Gott und Erlöser nicht mehr kennen; und was haben sie, leider, nicht alles verloren, als sie ihn verloren?

Wie viele Familien, in denen der Vater seines Glaubens beraubt wird durch die Zeitung, die er liest, und die Reden, die er hört, seiner Autorität durch die räuberischen Gesetze, seiner Würde und seines Glücks durch den Würgegriff des sozialen Schraubstocks!

In denen die Mutter durch die Arbeitsbedingungen daran gehindert wird, ihre Sendung der Hingabe zu erfüllen!

In denen das Kind den Glauben verliert in den Schulen ohne Gott und die Unschuld in den Werkstätten ohne Sittlichkeit!

Jeden Monat steige ich zur Basilika von Montmartre hinauf zu unserer monatlichen Versammlung der *Brüderlichen Union*. Oft halte ich inne, um die große Stadt zu betrachten, die sich mit ihren Bauwerken, ihren öffentlichen Plätzen, ihren überfüllten Straßen zu meinen Füßen ausbreitet. Ich lausche den verworrenen Stimmen, die von unten heraufdringen.

Mir ist, als hörte ich ein gewaltiges Getöse, übertönt von den Schreien des Hasses und der Empörung der Massen, die nach allen materiellen und sittlichen Gütern hungern. Die frohe Botschaft wird diesen Menschen nicht verkündet, deren elendes Leben sich in erbitertem Zorn und in auswegloser Verzweiflung verzehrt.

Wer wird also zu diesen Mengen gehen, die dem Priester und jeder gesellschaftlichen Überlegenheit misstrauen?

Euch obliegt diese Sendung. Wenn alle Arbeiter unserer Zirkel nach dem Beispiel der Engel an der Krippe diesen Unglücklichen den

Zweig der Hoffnung bringen, indem sie ihnen das Wort der Gerechtigkeit und der Liebe schenken, dann wird die Wiege des göttlichen Kindes von neuem von demütigen Anbetern umgeben sein, die abermals singen werden: „Ehre sei Gott im höchsten Himmel und auf Erden Friede den Menschen, die guten Willens sind.“

II. — STUDIUM.

Damit das Apostolat aber machtvoll sei, muss es durch das Studium fruchtbar gemacht werden, denn die Wahrheit ist ein Gut, das durch die Arbeit des Geistes erobert wird. Unsere Gründer haben das verstanden und dem Studium den ersten Platz eingeräumt¹. Sie wussten, dass man die Gesellschaften durch die Idee umgestaltet. Unser Generalsekretär hat es mit Recht verkündet: „Das Werk hat Erfolg gehabt; es hat die Köpfe mit den großen Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit durchdrungen; die alte Lehre des Individualismus ist besiegt worden; man hat verstanden, wie man die Wiederaufrichtung der Nation durch die beruflichen Zusammenschlüsse vorbereiten kann.“

1. Wir möchten Herrn Marquis de la Tour du Pin eine besondere Würdigung erweisen, einem kühnen, beharrlichen und bescheidenen Denker, der nie aufgehört hat, an der Spitze der großen Ideenbewegung zu stehen, deren sich das Werk der Zirkel mit Recht rühmt.

Notwendigkeit der Studienzirkel.

Man muss jedoch zugeben, dass diese geistige Bewegung in der Arbeiterwelt keine genügende Ausstrahlung gehabt hat. Und eben dem soll, so wünsche ich, der neue Zeitraum von fünfundzwanzig Jahren gewidmet sein. Ich möchte, dass unsere Nachfolger zur goldenen Hochzeit Gott für den vollständigen Triumph preisen können, das heißt für die Bekehrung der Volksmassen, die durch die Ideen der sozialen Gerechtigkeit und der christlichen Solidarität zu Jesus Christus zurückgeführt worden sind.

Um die Werkzeuge dieser Umgestaltung zu sein, müsst ihr euch zuallererst selbst mit der Lehre durchdringen, die ihr euren Brüdern bringen werdet. Darum ist es notwendig, *soziale Studienzirkel* einzurichten. Eure Kapläne, eure Direktoren, die gebildeten Personen, die euch ihre Hingabe widmen, können euch dabei helfen; doch nichts wird gelingen ohne eure Initiative, ohne eure persönliche Tatkraft und Arbeit.

Was ist der Studienzirkel?

Was ist ein christlicher sozialer Studienzirkel? Wir verstehen darunter eine Einrichtung, in der die Arbeiter lernen zu denken, sich über die Dinge Rechenschaft zu geben, ihren Glauben durch Bildung zu stärken, ihre Empfindungen so auszudrücken, dass sie die Überzeugung in die Köpfe der anderen tragen, mit einem Wort, wo sie lernen, Apostel zu sein.

Die Versammlungen finden wöchentlich statt. Ihre Dauer wird im Voraus begrenzt, um übermäßige Ermüdung zu vermeiden. Dort, unterstützt von zuverlässigen Männern, vor allem von gut vorbereiteten Priestern, an denen es nicht fehlt, widmet ihr euch der Prüfung der Fragen, die die Zeitung jeden Tag mit falschen Lösungen der Diskussion der Massen hinwirft.

Ist es Männern, die von einer erdrückenden Handarbeit in Anspruch genommen sind, möglich, sich dem Nachdenken hinzugeben?

Die Studienzirkel bei den Sozialisten.

Ich will euch darauf antworten, indem ich euch zeige, was die Sozialisten getan haben. Was ist der Ursprung dieser gewaltigen Bewegung, die die Nationen in die Abgründe zu reißen droht? Eben diese Macht der Idee, die durch ein hartnäckiges Studium in die Köpfe eingehämmert wird. Besonders in den Industriezentren gibt es das, was man Schulen nennt. Sie sind zahlreich, man zählt bis zu zwanzig in einer gewöhnlichen Stadt; es sind vertrauliche Sitzungen, die jede Woche in einem Café stattfinden. Der Lehrer ist meistens ein Arbeiter, der von anderen ausgebildet worden ist; er sammelt einige Anhänger um sich, im Allgemeinen junge Leute. Man liest, man fasst das Gelesene mündlich und schriftlich zusammen, man diskutiert, man lernt, seine Gedanken auszudrücken. Man bringt es so weit, dass Handarbeiter schwierige Werke studieren wie die von Karl Marx. Man stopft ihren Verstand mit diesen unheilvollen Lehren voll, die sie nicht immer ganz begreifen, für die man ihnen aber eine sektiererische Leidenschaft einflößt.

Die Arbeit, die in den Köpfen geleistet wird, verleiht diesen Männern eine wirkliche Überlegenheit und einen beträchtlichen Einfluss in ihrer Umgebung. Denn, merkt es euch, in jeder menschlichen Ansammlung beherrscht derjenige, der Ideen hat oder auch nur zu haben scheint, die anderen. So werden brave Leute verführt. Sie haben keine Antwort auf die Trugschlüsse, die man ihnen darlegt; sie werden überwältigt, sie lassen sich anwerben, überzeugt, dass sie so zur Verbesserung ihres Loses beitragen. Und so wächst die Verderbnis des Geistes, die schlimmste von allen, in unserem Vaterland immer weiter und bereitet uns die furchtbarsten Ereignisse vor.

Bedeutung der Ideen.

Es ist eine Binsenwahrheit, dass die Ideen die Welt regieren, und doch scheint man nicht darauf zu achten. Die kunstvollsten, die geschlossensten Organisationen werden vom Sturm der Ideen hinweggefegt werden. Wenn ihr also nicht die Wahrheit sät, nicht nur unter den Eliten, sondern unmittelbar oder mittelbar in den Massen, so werden alle Dämme von der sozialistischen Flut niedergerissen werden, die jeden Tag steigt.

Befähigung der christlichen Arbeiter.

Sind nun die christlichen Arbeiter weniger fähig als die anderen, sich eine Meinung über alle aktuellen Fragen zu bilden? Werden sie größeren Widerwillen haben, die so anziehende, so klare und so deutliche Wahrheit zu studieren, als andere ihn haben, sich den Verstand mit Irrtümern und verworrenen Theorien vollzustopfen? Wird es ihnen schwerfallen, die Antwort auf die Lügen zu haben, die auf den Straßen umgehen, mit einem Wort, sich zu Säuleuten der Ideen heranzubilden, zu leidenschaftlichen Aposteln Christi, des Erlösers und Befreiers? Tausendmal nein, ganz im Gegenteil. Aber man muss die Mittel ergreifen, das heißt die Studienzirkel vervielfachen.

Initiative der Arbeiter in England.

Mein Sohn Léon hat vier Monate in England verbracht: in Bradford, Manchester, Sheffield und Leeds. Um sich ein genaues Bild zu machen, wollte er in den Fabriken mit der Hand arbeiten, mit seinen Arbeitsgefährten leben, mit ihnen essen, an ihren Versammlungen teilnehmen. Er konnte die Initiative der Arbeiter am Werk verfolgen.

Er gehörte einem Klub oder Zirkel an, der mehr als tausend Mitglieder vereint. Verschiedene Studienabteilungen teilen sich die Fragen: soziale, berufliche, wirtschaftliche, genossenschaftliche usw.

Sie sammeln die Eifrigsten nach ihren Fähigkeiten. In diesen Abteilungen werden die *leaders* herangebildet, die Wortführer in allen Bereichen. Er hat den Versammlungen der *Trades'Unions* beigewohnt, in denen die Fragen der Arbeit mit vollkommener Sachkenntnis und bemerkenswerter Mäßigung erörtert werden. Das Problem des billigen Lebens ist Gegenstand zahlreicher Versuche. Die Haushaltsbudgets der Arbeiter werden untersucht und neu geordnet, um einen notwendigen Wohlstand zu verwirklichen².

Mein Sohn war vor allem vom Erfolg der Mäßigkeitsvereine beeindruckt. Die Anhänger verzichteten auf jedes gegorene Getränk: Spirituosen, Wein und Bier, und sie halten sich fast ausnahmslos gewissenhaft an ihre Verpflichtung. Es gibt in jeder Stadt Tausende von Mitgliedern aus dem Arbeiterstand, und dies einzig durch das gegenseitige Apostolat. Mein Sohn konnte nicht umhin, den unerschrockenen Werbern dieses Werkes seine Bewunderung auszusprechen, das man für unmöglich erklären würde, wenn man seine Verwirklichung nicht feststellen könnte. Sie aber fanden ihr Wirken ganz natürlich. Sie trugen, so sagten sie, eine soziale Schuld ab, indem sie ihren Arbeitsbrüdern einen Dienst erwiesen, den andere ihnen erwiesen hatten. Welch schönes Beispiel des Arbeiterapostolats!

2. Leider ist England nicht katholisch, und den Volksorganisationen fehlt der übernatürliche Geist, das göttliche Element, das nötig ist, um den menschlichen Werken Vollkommenheit und Dauer zu sichern.

In Österreich.

In Österreich ist die große Befreiungsbewegung unter der Führung Luegers, die die Stadt Wien von einer jüdischen und freimaurerischen Stadtverwaltung befreit hat^{*}, fast ausschließlich vom Volk getragen worden. Die Männer und Frauen aus dem Volk haben diesen Sieg um den Preis langer und beharrlicher Anstrengungen errungen.

Es wäre noch von der sozialen Sendung der Frauen zu sprechen, doch das würde mich zu weit führen.

In der Schweiz.

Seht das kleine Schweizer Volk: Welcher Saft der Freiheit und der Unabhängigkeit in den Adern dieser tapferen Männer! Dort kennen die Bürger ihre Rechte und erfüllen ihre Pflichten. Durch das Referendum sind alle aufgerufen, sich zu äußern, und sie tun es in Kenntnis der Sache. Es ist das klassische Land der Freiheit, weil die staatsbürgerliche Erziehung dort von früher Jugend an gepflegt wird. Jeder lernt, seine Angelegenheiten selbst zu besorgen, seine Rechte zu verteidigen, alles von seiner eigenen Initiative zu erwarten³.

^{*} **ANM.** In dieser Rede vom Januar 1898 (S. 12 und 18) stellt Léon Harmel die Juden neben die Freimaurer unter diejenigen, die die Katholiken enteignet hätten, und er feiert die Bewegung, die in Wien von Karl Lueger geführt wurde, seit 1897 Bürgermeister der Stadt an der Spitze der Christlichsozialen Partei, der die Judenfeindschaft zu einem seiner Wahlkampfthemen gemacht hatte. Diese Sprache war damals in einem großen Teil der Presse und der katholischen Kreise Frankreichs verbreitet, zu der Zeit, als die Dreyfus-Affäre ausbrach, die Frankreich nach der ungerechten Verurteilung eines jüdischen Offiziers, des Hauptmanns Alfred Dreyfus, wegen Verrats im Jahr 1894 tief spaltete. Wir geben diese Zeilen aus Treue zum Dokument wieder: Sie gehören ihrer Zeit an, und diese Ausgabe macht sie sich nicht zu eigen.

³ Die *Lettres valaisannes* (8, rue François I^{er}) zeigen den segensreichen Einfluss der Katholiken, deren Zahl unaufhörlich wächst, selbst in den protestantischen Kantonen, wo sie ein Ferment des Lebens und der Freiheit sind.

Staatsbürgerliche Erziehung.

Warum sollten wir in unseren Familien, in unseren Schulen und vor allem in unseren Werken diese Erziehung nicht leisten? Warum bemühen wir uns nicht, Bürger heranzubilden, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind, die wissen, dass sie ihr Wohlergehen, ja ihr Leben für die Verteidigung ihrer Rechte einsetzen müssen, weil diese oft mit den Rechten Gottes und dem Heil des Vaterlandes zusammenfallen? So würden wir die Befreiung der Katholiken durch die Herrschaft der Freiheit vorbereiten.

Demokratische Bewegung.

Weil ich von dieser Notwendigkeit zutiefst überzeugt bin, habe ich mich bemüht, im bescheidenen Maß meiner Mittel der christlich-demokratischen Bewegung zu helfen. Ich will hier nur davon sprechen, um die Ergebnisse aufzuzeigen, die die Studienzirkel erzielt haben.

In Reims, Lille, Paris, Lyon, Tours usw. haben die Arbeiter es so weit gebracht, wirklich bemerkenswerte Arbeiten hervorzubringen. Mehrere haben sich in der Rede geübt und sind zu wahren Rednern geworden. Sie stürzen sich entschlossen in das Getümmel der öffentlichen Versammlungen.

Die Bewegung besteht erst seit fünf Jahren, und schon ist sie mächtig genug, um den Zorn der Sozialisten zu erregen, die die Gefahr erkannt haben. Fortan stoßen die Verführer des Volkes auf Widerspruch, und oft krönt der Sieg die Unerschrockenheit unserer Arbeiter. Unsere Apostel schöpfen aus diesen Kämpfen eine wachsende Begeisterung für unseren Meister und König Jesus Christus. Sie verstehen seine göttliche Sendung besser, die ihnen in ihren wahren Zügen der Gerechtigkeit, des Friedens und sogar des zeitlichen Glücks erscheint. Denn Jesus Christus ist nicht nur gekommen, um uns die Pforten des Paradieses zu öffnen, sondern auch, um das

Leben hier auf Erden menschlicher zu machen. Er will seinen bevorzugten Freunden, den Menschen der Handarbeit, so reichlich, wie es unser gefallener Zustand zulässt, alle materiellen und sittlichen Güter verschaffen, die aus der Übung der Gerechtigkeit und der Liebe hervorgehen.

Bestehende Studienzirkel.

Ich weiß, dass man in mehreren unserer Zirkel die Studienversammlungen eingerichtet hat. Es ist die dringendste und fruchtbarste Einrichtung, doch sie wird nur dann recht lebendig sein, wenn man zugleich ihre Mitglieder im sozialen Kampfgetümmel stählen kann; denn die Wahrheit, die in den Köpfen vergraben bleibt, ohne nach außen Früchte der Tapferkeit und des Apostolats hervorzubringen, kann nicht ausstrahlen, und das Feuer, das sich nicht mitteilt, ist dem Erlöschen sehr nahe.

Kann hier vom Studium die Rede sein, ohne dass wir von der Rede von Saint-Étienne sprechen? (18. Dezember 1892.) Unser Generalsekretär wandte sich an eine Gruppe junger Leute, die fast ganz aus Angestellten und Arbeitern wie euch bestand.

Rede von Saint-Étienne.

Es wird der Ruhm des Herrn Grafen de Mun sein, die Lehren des Heiligen Stuhls mit einer Beredsamkeit, einer Genauigkeit und einer Klarheit erläutert und zusammengefasst zu haben, die ihm die höchste Billigung eingetragen haben, die je ein Redner empfangen hat. Der Brief Leos XIII. an unseren Generalsekretär (7. Januar 1893) macht es uns allen zur Pflicht, diese wenigen Seiten auswendig zu lernen, welche die offiziellen Lehren des Werkes über die aktuellsten und wichtigsten Punkte enthalten⁴.

Diese Rede bietet eurer Arbeit eine weite und ergiebige Fundgrube.

4. Unsere Leser werden uns dankbar sein, wenn wir ihnen eine Seite aus der großartigen Rede von Saint-Étienne wiedergeben:

„Schließlich müsst ihr euch unter das Volk mischen, zu ihm sprechen, überall Studienversammlungen und Vorträge veranstalten und euch den Streitgesprächen stellen.

„Ihr müsst euch den Sozialisten gegenüber aufrichten, die allein mit euch inmitten der Trümmer des bürgerlichen Liberalismus noch aufrecht stehen, ihren Lehren die euren entgegensetzen, ihnen die Seele und den Verstand des Volkes streitig machen, nicht aus dem eitlen Stolz, es zu führen, sondern aus Liebe zu ihm, aus aufrichtiger Hingabe an seine Sache, um es friedlich zu einem besseren und gerechteren Gesellschaftszustand zu führen und um es, und mit ihm zugleich euer Vaterland, vor der Barbarei zu retten, die ihm der gottlose Kollektivismus bereitet, in dem sich heute das ganze sozialistische Programm zusammenfasst.

„Das ist euer Werk, das, welches Leo XIII. euch gebietet: Darum müsst ihr ein soziales Programm haben, darum müsst ihr die wahre Lehre studieren, euch mit der Enzyklika über die Arbeiter durchdringen, euch von den herkömmlichen Theorien der alten ökonomischen Orthodoxie freimachen und euch zu Aposteln der katholischen Wirtschaftslehre machen.

„Darum müsst ihr frei sein von jeder politischen Sorge und, indem ihr die Formen, die Sprachgewohnheiten und die Einrichtungen der Demokratie annehmt, nur noch einen Gedanken haben: sie christlich zu machen.“

Allgemeiner Studienplan.

Wenn ihr einen allgemeinen Plan für eure Studien wünscht, könnt ihr deren Gegenstände unter drei Rubriken ordnen: die Erhebung über die gegenwärtige soziale Lage, die Grundsätze und die Geschichte, schließlich die sozialen Einrichtungen und Organisationen.

Es ist nützlich, sich über die wirkliche Lage der Arbeiterklasse, die uns umgibt, in familiärer, sittlicher, wirtschaftlicher und beruflicher Hinsicht Rechenschaft zu geben, um zu prüfen, wie man ihr Gutes tun kann.

Für das Studium der Grundsätze haben wir das Evangelium, die Enzyklika *Rerum novarum*, die Rede von Saint-Étienne. Die Geschichte scheint seit drei Jahrhunderten eine Verschwörung gegen die Wahrheit zu sein. Taine hat schon viele Irrtümer zerstreut. Man kann sich der Broschüren von Gabriel Ardant bedienen: *Notes sur l'histoire sociale de l'Église* und *Papes et Paysans*. Die geschichtlichen Irrtümer zu widerlegen ist sehr wichtig, denn auf diesem Weg will man dem Volk den Hass gegen die Kirche einflößen, seine Mutter, die sich durch die Jahrhunderte hindurch stets zärtlich gütig gegen die Kleinen und Demütigen gezeigt hat.

Schließlich liegt viel daran, die wirtschaftlichen und beruflichen Einrichtungen zu studieren, die Zusammenschlüsse, die Vereinigungen und überhaupt alles, was die Plage des Individualismus bekämpfen, der Vereinzelung entgegenwirken und den Leiden unserer Brüder Linderung bringen kann.

Absicht der Gründer des Werkes.

Meine lieben Freunde, erinnert euch an die Entstehung des Werkes, die unser Generalsekretär so herrlich erzählt hat. Beim Schein der Brände, die Paris verzehrten, inmitten der Schrecken des Bürgerkriegs, angesichts des im Todeskampf liegenden Vaterlandes haben sich unsere Gründer mutig erhoben, um sich dem Heil der Gesellschaft zu weihen. Gewiss war es nicht nur ihr Gedanke, in Frankreich einige hundert Zufluchtsstätten der Bewahrung und der Beharrlichkeit zu errichten, um einer gewissen Zahl von Arbeitern den Glauben zu erhalten. Ihr Ehrgeiz war es, die verirrtten Massen zu gewinnen, die sie mit Schmerz bekämpft hatten. Ihr Ehrgeiz war es, Gott das ganze Volk Frankreichs zurückzugeben.

Nun kann man sich nicht schmeicheln, dieses Ziel vollständig zu erreichen ohne eure Mitwirkung, ohne eure tätige Hingabe, ohne eure großherzige Initiative.

O ja, meine lieben Freunde, studiert; dann seid Säuleute der Ideen, und ihr werdet als Lohn die Ernte der Seelen und die Wiederaufrichtung des Vaterlandes haben.

III. — TAT.

Wir haben es gesagt: Das Studium ist eine Vorbereitung auf die Tat, die das Endziel ist.

Euer Handeln muss kühn sein in den Forderungen der Gerechtigkeit und der Wahrheit, nachsichtig und gütig gegenüber den Gegnern, wohlthätig für alle.

Seien wir kühn.

Die Kühnheit ist zu lange das Monopol der Bösen gewesen. Durch sie triumphieren sie trotz der Schwäche ihrer Sache, und durch ihre Zaghaftigkeit unterliegen die Guten trotz der Kraft der Wahrheit. Denn davon müssen wir überzeugt sein: Die Wahrheit besitzt eine innere Kraft, die in den Seelen, selbst den verirrtesten, eine geheime Anziehung zum Licht und zur Gerechtigkeit wachhält. In der Schlacht der Ideen hat derjenige, der die Wahrheit besitzt, das Recht und die Pflicht, kühn zu sein, um ihr zu dienen. Die Wahrheit ist es, die befreit.

Das Bewusstsein unserer Rechte.

Wir müssen uns auch unserer Rechte als Bürger und als Christen bewusst sein. Die Katholiken, geführt von den Bischöfen, haben Frankreich geschaffen. Die Freimaurer und die Juden haben es ihnen gestohlen, um es zu ihrem Vorteil auszubeuten^{*}. Sollen wir noch länger dulden, dass diese Neuankömmlinge unsere Freiheiten beschlagnahmen und uns sogar das allgemeine Recht verweigern, das die sektiererischsten protestantischen Länder gewähren, wie England, Holland, Schweden und Norwegen?

An die französische Gerechtigkeit und Großherzigkeit appellieren.

In jeder französischen Seele schwingt die Leidenschaft für die Gerechtigkeit, und wenn ihr an dieses Gefühl appelliert, werdet ihr immer Gehör finden.

Erinnert euch, dass Frankreich durch Überlieferung und Wesensart die großherzige Nation schlechthin ist. Diese angeborene Eigen-

^{*} **ANM.** Siehe die Anmerkung auf Seite 12.

schaft verleiht ihm eine oft unbewusste, aber wirkliche Anziehung zu Jesus Christus. Sprechet also kühn von dem göttlichen Arbeiter von Nazareth. Man braucht nur die Seele des Volkes zu wecken, um in ihr die Begeisterung für den Gott der Krippe und von Golgota zu entfachen, der immer der Gott der Franken geblieben ist.

Güte gegenüber den Gegnern.

Ihr müsst nachsichtig und gütig gegenüber den Gegnern sein. Sie sind eure Brüder. Ihre Irrtümer kommen von Vorurteilen, von der Unwissenheit und von den Kreisen, in denen sie gelebt haben. Sie sind oft aufrichtig, und wenn man vor ihren Augen die Fackel der Wahrheit leuchten lässt, ergeben sie sich und verteidigen sie umso eifriger, je mehr sie ihren Wert empfinden. Eure Gegner von heute werden morgen eure besten Freunde sein. Morgen werden sie die unerschrockensten Verteidiger eurer Sache sein; seid also gütig zu ihnen und verletzt, während ihr ihre Irrtümer bekämpft, niemals ihre Herzen.

Wohltätiges Handeln für alle.

Schließlich muss unser Handeln wohltätig sein, denn für einen Christen heißt handeln tätig lieben. Zum Volk gehen heißt, ihm immer mehr Gerechtigkeit, immer mehr Liebe bringen, nicht nur durch Reden, sondern durch Taten; es heißt, den Menschen durch Jesus Christus hindurch lieben; es heißt, die Lasten derer tragen, die unter der Bürde erliegen; es heißt, das Wort unseres Herrn erfüllen: „Was ihr dem Geringsten unter euch tut, das tut ihr mir“; es heißt, mit einem Wort, sich an die Stelle des Arbeiters zu versetzen, seine Bedürfnisse zu kennen und unablässig an der Verbesserung seines Loses zu arbeiten.

Ihr kennt die Einrichtungen aller Art, die in diesen letzten Jahren versucht worden sind. Sie alle gehören euch, und nach und nach

werdet ihr mit einer vom Glauben getragenen Tatkraft und einem vom Studium erleuchteten Verstand die Organisationen gründen, die euren Verhältnissen am besten angepasst sind.

Sich bei unserem Herrn und seinem Stellvertreter Kraft holen.

Und nun, meine lieben Freunde, wo werdet ihr die Kräfte und den Mut schöpfen, die für dieses gegenseitige Apostolat nötig sind, zu dem wir euch aufrufen? Gewiss zuallererst bei Jesus in der Eucharistie, der sich mit unseren Seelen vereint und uns seine Macht mitteilt; aber auch in Rom, beim Papst, dem Herd allen Lichtes und aller Liebe, weil er auf Erden gleichsam eine Verlängerung Jesu Christi ist, gleichsam eine zweite Eucharistie. Ihr werdet Leo XIII. sehen, den Vater der Arbeiter, den großen Rechtswahrer und den großen Friedensstifter des 19. Jahrhunderts; er liebt euch zärtlich, er wird euch in seinem Palast beherbergen und euch mit seiner Zärtlichkeit überhäufen.

Zuneigung Leos XIII. zu den Arbeitern.

Seine Zuneigung ist nicht von gestern, denn Folgendes schrieb er als Bischof von Perugia:

„Um die Härte der Arbeit zu mildern und ihre schmerzliche Fortdauer zur rechten Zeit zu unterbrechen, verkennt man etwa die Zweckmäßigkeit der Sonntage und der christlichen Feste, die zu festgesetzten Zeiten die religiöse Freude in die Familien der Gläubigen bringen? Wie auf einer langen Reise durch die Wüste, unter der Glut der Sonne, der Wanderer mit unschätzbarem Entzücken auf Oasen stößt, wo die kräftigen Bäume ihm den ersehnten Schatten ihres Laubes und die Wiesen den weichen Teppich ihrer Gräser leihen, so bringen dem christlichen Arbeiter diese gesegneten Tage Ruhe für den Leib und für die Seele unaussprechliche Tröstungen. Dann schüttelt der Arme den Staub der Felder und der Werkstätten von seinem

Rücken, atmet in seinen Festkleidern eine bessere Luft und ein sanfteres Leben und erinnert sich, dass Gott ihn nicht erschaffen hatte, um immerfort an den Wagen der Materie gespannt zu bleiben, sondern um auf ihm Meister und Herr zu sein. Für ihn ist diese Sonne da, die ihm ihre Strahlen als Vorboten der Freiheit sendet; für ihn sind die Hügel, die ihm ihre berauschenden Düfte zusenden; für ihn diese Wiesen, die ihn, seine Frau und seine geliebten Kinder einladen, in Frieden über ihr Grün zu schreiten; für ihn die ganze Schöpfung Gottes, deren blühender Korb ihm an diesen Ruhetagen lieblicher erscheinen wird.....

„An solchen Tagen hören die unschuldigen Freuden der Familie auf, ein Wunsch zu sein, und werden Wirklichkeit. Dann übt der Arbeiter, mit seiner Frau am Arm und seinen Kindern um sich, die edelste und süßeste Herrschaft aus: Er kennt seine Untertanen, die der größte Teil seines Herzens sind; er ist ihnen bekannt, gibt sich genaue Rechenschaft über ihre Bedürfnisse; und die Liebe zur Arbeit, zur Sparsamkeit wird in diesem Heim des Proletariers lebendig und erfüllt alle seine Glieder mit Zufriedenheit⁵.“

Der Papst erwartet uns im kommenden August.

Es ist derselbe Vater, der euch Anfang des kommenden Monats August erwartet.

Kommt mit uns, um eure müden Seelen in dieser Oase der Geister und der Herzen ruhen zu lassen.

Dieses wunderbare Idyll, das der Bischof von Perugia den Leiden seiner Zeit besang, wird er euch mit dem Klang seiner bewegten Seele wiederholen, der in eure Herzen dringen wird, um dort eine lange Furche der Liebe und der Befriedung zu hinterlassen.

Er wird euch zu euren verirrtten Brüdern senden und euch sagen: „Bringt ihnen den Ausdruck meiner väterlichen Zärtlichkeit. Lasst

5. *Univers*, 2. Januar 1898.

sie die Stimme der sozialen und christlichen Gerechtigkeit hören. Liebt sie, wie ich euch liebe. Sät Hoffnung und Freude um euch her, um das Werk des göttlichen Arbeiters von Nazareth fortzusetzen.“

INHALT

	Seiten
Die Zukunft	3
Zweck des Werkes der Zirkel	3
Merkmale des Apostolats	4
I. — Glaube.	
Die, die man zurückführen muss	5
II. — Studium.	
Notwendigkeit der Studienzirkel	6
Was ist der Studienzirkel	8
Die Studienzirkel bei den Sozialisten	8
Bedeutung der Ideen	9
Befähigung der christlichen Arbeiter	10
Initiative der Arbeiter in England	10
— — in Österreich	11
— — in der Schweiz	11
Staatsbürgerliche Erziehung	12
Demokratische Bewegung	12
Bestehende Studienzirkel	13
Rede von Saint-Étienne	15
Allgemeiner Studienplan	16
Absicht der Gründer des Werkes	16
III. — Tat.	
Seien wir kühn	17

Das Bewusstsein unserer Rechte	18
An die französische Gerechtigkeit und Großherzigkeit appellieren	18
Güte gegenüber den Gegnern	18
Wohltätiges Handeln für alle	19
Sich bei unserem Herrn und seinem Stellvertreter Kraft holen	19
Zuneigung Leos XIII. zu den Arbeitern	20
Der Papst erwartet uns im kommenden August	21